

Anlage 1

Verschiedene ZEITUNGSARTIKEL und Zitat Bundsamt für Strahlenschutz:

Aerzteblatt.de Freitag, 21.Juni 2019

„Behörde sieht in Hochspannungsleitungen „mögliches“ Leukämierisiko für Kinder“

„Paris – Von Hochspannungsleitungen geht der französischen Gesundheitsbehörde Anses zufolge ein „mögliches“ Leukämierisiko für Kinder aus. Die Experten raten in einer heute veröffentlichten Analyse „vorsorglich“ davon ab, „neue Schulen in der Nähe von Hochspannungsleitungen“ zu errichten.

Süddeutsche Zeitung 16. April 2014

„Bei Freileitungen kommt hinzu, dass sich ein rätselhafter Effekt verstärken könnte. Rund um die Leitungen werden Luftpartikel ionisiert. Sie können offenbar vom Wind weggeweht werden. Nach vielen Reaktionen in der Luft laden die entstehenden Ionen womöglich Schadstoffe wie Ruß oder Feinstaub elektrisch auf, so dass diese leichter und tiefer in die Lunge kommen. Ob das gefährlich ist und wenn ja, in welchen Ausmaß, kann niemand sagen.“

Zeitung „Morgen“ 3.11.2004, Großbritannien,

„Bei der Studie wurden die Gesundheitsdaten von 35 000 Kinder untersucht, die an Krebs erkrankt waren. **Die Wissenschaftler stellten fest, wie weit sie von Hochspannungsleitungen entfernt leben. Man stellte fest, dass die Gefahrenzone 100 m beträgt. Unter Hochspannungsleitungen steigt das Krebsrisiko bei Kindern um 100 Prozent. In dem Gefahrenbereich von 100 m verdoppelt sich das Risiko an Leukämie zu erkranken bei unter 15-jährigen.** 500 Kinder erkrankten jährlich in Großbritannien an Blutkrebs, 20 - 30 % gehen schätzungsweise auf das Konto von starkem Elektromog. Auch andere Krebsarten und Missbildungen während der Schwangerschaft können die Auswirkungen von starkem Elektromog sein.“

„Anhörung des Bundestags“ 27. Februar 2013“

Bei neuen Stromtrassen sollte nach Auffassung von Herrn Matthes (Vertreter Bundesamt für Strahlenschutz) Wohngebiete gemieden werden. Auch hierzu gab es bei der anschließenden Diskussion unterschiedliche Einschätzungen. Während Dr. Hans-Peter Neitzke vom Ecolog-Institut bei Freileitungen einen Abstand von 400 Metern vorschlug, sprach sich Prof. Dr. Wilfried Kühling vom Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) für eine Begrenzung von 600 Metern aus.

https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2013/43065372_kw09_pa_umwelt-211028

Der aktuelle Bayerische Landesentwicklungsplan empfiehlt Mindestabstände von Wohngebäuden zu Freileitungen von 200 m (Außenbereich) bzw. 400 m (Ortsbereiche). 2019

Ärzte-Zeitung. 9/1990 v. 11.01.90

In den USA kam es auf Grund von Untersuchungen bereits zu Schließungen von Schulen und Kindergärten in der Nähe von Hochspannungsleitungen. Und in Kalifornien wurde ein Gesetz erlassen, nach dem beim Verkauf von Häusern, die in der Nähe von Hochspannungsleitungen stehen, im Kaufvertrag auf das mögliche Gesundheitsrisiko durch Elektromog hingewiesen werden muss.

Die schwedische Regierung begann schon 1993 Hochspannungsleitungen aus der Nähe von Schulen oder Kindergarten zu entfernen. Im US-Staat Tennessee müssen Hochspannungsleitungen einen Abstand von 400 Metern zu Schulen einhalten.

Dr. Janine Schmidt, Bundesamt für Strahlenschutz 12.11.2019:

Bei kausalem Zusammenhang wären ca. 1-2 der Leukämiefälle (bei Kindern) im Jahr in Deutschland auf Magnetfelder von Hochspannungsleitungen zurückzuführen.